

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 32

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kommt man vernünftigerweise zum Schluß, daß man sich für den kommenden Winter und auch für das Frühjahr 1914 mit bescheidenen Umsätzen wird begnügen müssen, auch dann, wenn die Orienthäfen und der Balkan wieder aufnahmefähig werden, was ja zu erwarten ist, und auch Italien seine Bezüge ohne weitere Schwächung fortsetzt.

Eine dauernde Lehre kann aus der Krise unter allen Umständen geschöpft werden:

Es wird im Holzgeschäfte auch in günstigen Zeitläufen verhältnismäßig nicht entsprechend verdient.

Dadurch verschwindet der normal so karg bemessene Nutzen sehr rasch auch bei einer weniger schroffen Konjunkturänderung und schlägt zu effektivem Schaden um, zu einer Zeit wie die jetzige ist.

Der Einheitsnutzen müßte größer und die Engagements des Einzelnen sollten kleiner werden.

Diesen Übergang anzustreben, soll nachdrücklich empfohlen sein. („Cont. Holz-3tg.“)

## Verschiedenes.

Die solothurnischen Industrien haben sich im Jahre 1912, wie dem soeben erschienenen Jahresbericht der Solothurnischen Handelskammer zu entnehmen ist, durchgehends eines flotten Geschäftsganges erfreut. Namentlich gilt dies von der Metallindustrie mit allen im Kanton Solothurn zahlreich vertretenen Spezialbranchen. Auch die Uhrenindustrie war voll beschäftigt und weist die höchsten jemals erreichten Exportziffern auf bei einer erfreulichen Stabilität oder sogar Zunahme der Einheitspreise. Für verschiedene Fabriken hat allerdings der Balkankrieg eine empfindliche Störung bestehender Geschäftsbeziehungen gebracht. Zu Bedenken gibt das immer fühlbarer werdende Auftreten des Auslandes als Konkurrent auf dem Uhrenmarkt Anlaß. Im Jahr 1912 ist eine große deutsche Firma zur Fabrikation der Taschenuhr mittlerer Qualität übergegangen und bringt dieselbe unter starker Reklamentaltung auf den Markt. Es gibt für die Schweiz gegen die Gefahr nur ein Abwehrmittel: Stetiges Arbeiten an der Verbesserung der Qualität. Unternehmer und Arbeiter sollten sich darin die Hand reichen.

Die Textilindustrie dagegen hat in ihrem Urteil über das Jahr 1912 mehr Vorbehalte zu machen, ob schon auch sie das Jahr, als ganzes genommen, nicht zu den ungünstigen zählen kann. Die Baumwollspinnerei konnte sich vom Tiefstand der drei vorhergehenden Jahre etwas erholen. Die Wollindustrie schloß befriedigend ab, immerhin erheblich unter den Resultaten der Vorjahre.

In der Schuhindustrie haben sich die am Jahresanfang für verschiedene Fabriken noch durchaus unerfreulichen Verhältnisse im Verlauf des Jahres gebessert, sodaß gegen Schluß des Jahres die meisten Etablissements gut beschäftigt waren. Die Lederpreise haben eine weitere starke Steigerung erfahren. Zum ersten Mal seit einer Reihe von Jahren übersteigt der Wert des Exportes von Schuhwaren denjenigen des Importes.

Die Papierindustrie war das ganze Jahr gut beschäftigt, dagegen hat die Zement- und Kalkindustrie infolge des Darniederliegens der Bautätigkeit eine Verminderung des Absatzes erlitten.

**Porzellan- und Majolikafabrik A.-G. in Thun** (Bern). Das Bankgeschäft A. M. Klomann & Co. in Frankfurt a. M. versendet einen Prospekt zur Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Stammkapital von Fr. 900,000, eingeteilt in eine erste Hypothek von Fr. 300,000 und in 1200 Inhaberk Aktien von nominell 500 Franken. Zweck der zu bildenden Aktiengesellschaft

ist die Errichtung einer Porzellan- und Majolikafabrik in der Nähe von Thun auf Grund des von Herrn E. Lengacher, Besitzer der „Fabrique Céramique Toune“ entworfenen Programmes, unter gleichzeitiger Übernahme der von diesem Besitzer derzeit betriebenen Majolikafabrik. Die Aktiengesellschaft erwirbt von Herrn Lengacher in Thun die seit 35 Jahren mit bestem Erfolg betriebene „Fabrique Céramique Toune“ in Steffisburg-Station zum Preise von Fr. 100,000. Diese Fabrik wird neben der neuen Porzellanfabrik weitergeführt und vergrößert. Neben den bis jetzt dort fabrizierten Kunstlöpfereien wird auch die Fabrikation von feuerfestem Kochgeschirr aufgenommen. Die bis heute mit dem neuen Kochgeschirr erzielten Erfolge berechtigen zu guten Hoffnungen für diesen Artikel.

Die Erstellungskosten des Fabrikgebäudes samt Land-erwerb, Weg- und Geleisanlage wurden auf Fr. 330,000 berechnet, die vier Brennöfen auf Fr. 60,000 und die maschinellen Einrichtungen auf Fr. 100,000. Das Betriebskapital soll Fr. 250,000 betragen. Herr Lengacher erhält für seine Fabrik Fr. 50,000 in bar und Fr. 50,000 in Aktien. Er ist der Aktiengesellschaft verpflichtet, auf die Mindestdauer von zehn Jahren dem Unternehmen in verantwortlicher Weise vorzustehen.

Das Referendum gegen den Genfer Museumsbau (im Betrage von Fr. 1,200,000) ist nicht zustande gekommen. Die Frist zur Einreichung der Unterschriften ist abgelaufen, ohne daß die erforderliche Zahl von Unterschriften zusammengekommen war.

Die große Lanne von der Bündnerischen Ausstellung in Gsur, Eigentum der Gemeinde Klosters-Serneus und zirka 15 m<sup>3</sup> Stammmasse ohne Rinde enthaltend, wurde für Fr. 700 durch den Präsidenten des Schweiz. Schreinermeisterverbandes im Auftrage eines Holzindustriellen in Berlin erworben. Der schöne Baum wird in Berlin auf einem Holzplatze zu Reklamezwecken aufgestellt, bleibt somit als solcher erhalten und wird nicht verschleht, die weitesten Kreise auf die Herkunft des Bündner Fichtenalpenholzes aufmerksam zu machen.

**Société anonyme des Etablissements Jules Perrenoud & Cie., Cernier** (Neuenburg). Für das Geschäftsjahr 1912/13 bringt diese Möbelfabrik eine Dividende von 6% (Vorjahr 5%) zur Ausrichtung.

## Literatur.

**Schweizer. Forstkalender, Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei.** 9. Jahrgang. 1914. Herausgegeben von Theodor Felber, Professor an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich. Druck und Verlag von Huber & Co., Frauenfeld. Preis Fr. 2.50.

Der 9. Jahrgang des „Schweiz. Forstkalenders“ zeigt im Vergleich zu seinen Vorgängern wenig Änderungen in seiner äußeren Form. — Der Inhalt hat einige Ergänzungen und Umarbeitungen gefunden. Neu sind hinzugekommen die Flächentabelle der technisch bewirtschafteten Gemeinde- und Korporationsverwaltungen nach Angaben des eidg. forststatistischen Büros, sowie eine kurze Anleitung zur Umwandlung der alten Kreisteilung in neue und der neuen in alte. Umgearbeitet ist auch der Abschnitt über Schweiz. Vereinigungen zur Hebung und Förderung des Jagdwesens.

Wir empfehlen den „Schweiz. Forstkalender“ auch dieses Jahr wieder allen Interessenten bestens.